

Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg zum Frühjahr 2009

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

herzlich danken wir unseren Mitgliedern für ihre Treue, unseren Aktiven für den persönlichen Einsatz.
Ohne Ihrer aller finanzielle und tatkräftige Unterstützung wäre die Arbeit nicht zu leisten.



Zimmerleute beim Bau unseres neuen Floßes für die Flusseeeschwalbe Gezielter Artenschutz für einen der seltensten Brutvögel in Bayern

Ein großes Projekt der Kreisgruppe

Mit über 60 Brutpaaren beherbergt das Nistfloß in der Bucht von St. Heinrich Bayerns größte Brutkolonie der Flusseeeschwalbe. Das 1991 von Heri Zintl (LBV Tölz-Wolfratshausen) eingebrachte große Nistfloß war erstmals 1997 renoviert worden und wurde langsam marode. Nachdem es sich im Sommer 2007 von den Ankern losgerissen hatte und ans Ufer getrieben war, entschlossen wir uns zu einem kompletten Neubau.

Nach einer längeren Planungs- und Genehmigungsphase bauten die Isarflößer um Michael Angermeier Ende November 2008 ein neues Floß aus 19 Fichtenstämmen zu je 18 m Länge. Sofort anschließende wurde der Aufbau aus Lärchenholz mit den beiden Brutflächen (jeweils 44 qm) von der Zimmerei Fersch aus Percha erstellt. Freiwillige der Kreisgruppe halfen dabei mit und installierten unter anderem Schutzgitter, damit die Jungvögel nicht ins Wasser fallen, brachten 3 t Kies auf

und bauten Unterschlupfmöglichkeiten für die Küken.

Unterstützt von den Bundeswehrpionieren aus Percha wurde das Floß samt vier jeweils 13 Zentner schweren Betonankern an den alten Liegeplatz in der Bucht geschleppt und dort verankert. Wir hoffen, dass die Mitte April ankommenden Flusseeeschwalben das neue Floß annehmen und dort ungestört und erfolgreich brüten.

Für die finanzielle Förderung des Vorhabens sind wir der Regierung von Oberbayern zu großem Dank verpflichtet; speziell Herr Jörg Günther stand uns bereitwillig mit Rat und Tat zur Seite. Weiterhin profitierten wir von Heri Zintls Erfahrung mit dieser besonderen Vogelart. Sie ging wesentlich in die Planung und den Bau dieses großen Floßes ein. Zu danken haben wir aber auch Anton Dreher, dem Chef der Rambeck-Werft, den Fischermeistern Rudolf Müller, Lorenz Lidl und Andreas Ernst, den Bundeswehr-Pionieren sowie den MRSV-Ruderern Georg Kendl und

Jonathan Bischof wie Herrn von Gruchalla von der Segelabteilung des SV Seeshaupt für bereitwillige Hilfe. Ich freue mich sehr über die Hilfsbereitschaft aus so unterschiedlichen Gruppen. Sie zeigt, dass es am Starnberger See eine See-Gemeinschaft über die Grenzen der eigenen Interessen hinaus gibt.

Horst Guckelsberger



Das Nistfloß mit 18 m Länge und zwei Brutflächen

Hirschkäfermeiler im Unteren Aubachtal

Zwei Brutmeiler für den Hirschkäfer wurden im Sommer 2008 auf dem Grundstück des ehemaligen Klärwerks im unteren Aubachtal bei Hechendorf zusammen mit der Schutzgemeinschaft Aubachtal und Rudi Burger gebaut. Das Eichenholz spendierte das Straßenbauamt Weilheim. Diese Brutmeiler ergänzen die Reihe derartiger Anlagen, die der LBV in diesem Gebiet errichtet hat. Der Hirschkäfer ist sehr anspruchsvoll in Bezug auf das Substrat, in dem er seine Eier ablegt; daher gehen wir davon aus, dass noch viele Jahre vergehen können, bis die Meiler wirklich angenommen werden.

Sebastian Werner

Wanderfalkenbrut in der Region

Nach vielen Jahrzehnten der Abwesenheit ist der Wanderfalken in unser Gebiet zurückgekehrt. Er brütete in einem Nistkasten an einem Mobilfunk-Mast, zwei Jungvögel verließen den Horst.

Nach einem Hinweis eines Naturfreundes haben wir erreicht, dass die notwendigen Wartungsarbeiten während der Brutzeit besonders ruhig und zügig vorgenommen wurden. Der Forstbetrieb München stellte alle Arbeiten in unmittelbarer Umgebung des Horstes während der besonders kritischen Anfangsphase ein.

Sebastian Werner

Schwarzpappel-Pflanzung

Über Jahre hinweg haben wir uns bemüht, Exemplare der heimischen Schwarzpappel zu finden, Schutzmaßnahmen für sie einzuleiten und für ihre Vermehrung zu sorgen. Dazu nahm der forstliche Versuchsgarten Grafath Stecklinge zur Nachzucht an.

Dieses Jahr konnten wir erste Exemplare auspflanzen, u. a. im Aubachtal und am Inninger Bach. In Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim ist für dieses Frühjahr eine Pflanzung an der Ammer geplant. Dort wurde ein Hochwasserdeich zurückverlegt und wir wollen die Schwarzpappeln auf eine neu angelegte Renaturierungsfläche setzen. *Sebastian Werner*

Rauchschwalben im Bahnhof Herrsching

Das Heimrecht der Rauchschwalben, die im Bahnhof Herrsching brüten, hängt langfristig entscheidend davon ab, ob die Stadtauben, die das Innere des Bahnhofs stark verkoten, dort dauerhaft ausgesperrt bleiben. Obwohl auch der Kot der Schwalben als eine gewisse Belästigung empfunden wird, sind die Schwalben gern gesehene Sommergäste.

Ausgesperrt werden die Tauben nunmehr unter dem Dach durch ein lückenloses Textil-Netz mit einer Maschenweite von 5x5 cm. Wir hatten der Versicherung der Fachfirma Rentokil und der Erfahrung des Kioskpächters, Herrn Wenger vertraut und wurden nicht enttäuscht: Die Schwalben, auch die gerade flügge gewordenen, finden ihren Weg nach kurzer Eingewöhnung problemlos durch die Maschen. Ergänzend hatten wir, in der Lage sehr genau abgestimmt - schließlich sollen sich die Kunstnester mit ihren Kotbrettern nicht als Sitzplatz für Tauben eignen - z. T. gemeinsam mit Herrn Dr. Rapp vom BN zusätzliche Nisthilfen unterhalb des Netzes angebracht.

Der LBV Starnberg führt alle Maßnahmen in Absprache mit dem Eigentümer, der Bahn-AG und der Gemeinde Herrsching, vertreten durch Frau GRin Mia Schmidt durch. Nur so kann diese kleine Kolonie längerfristig erhalten bleiben. Umgekehrt wäre jedes eigenmächtige Handeln nicht nur gesetzeswidrig, sondern vor allem auch kontraproduktiv.

Besonders danken wir Herrn Wenger vom Obst- und Weinladen im Bahnhof, der sich umsichtig und tatkräftig für seine Hausgenossen, die Rauchschwalben, einsetzt. *Horst Guckelsberger*

Der Biber im Landkreis Starnberg

Rund um den Ammersee ist der Biber schon seit Jahren daheim. Wir gehen von etwa 10 - 12 Familien aus. Gelegentlich kommt es zu kleineren Konflikten, etwa, wenn er einen Entwässerungsrohr verstopft oder er einen Baum auf eine Straße fällt.

Auch am unteren Aubach zwischen Oberalting und Hechendorf lebt eine Biberfamilie. Die Spuren ihrer Arbeit sind unübersehbar, aber die Weiden die er fällt, treiben stets wieder aus. Da ihm ein Weichholzsaum entlang es Baches und genügen Platz zur Verfügung stehen, gibt es dort kaum Probleme. Gelegentlich schneiden wir einen Gefahrenbaum um oder räumen einen der (kleinen) Dämme, wenn ein Bauer zu arg von der Vernässung seiner landwirtschaftlichen Nutzflächen betroffen ist.

In jüngster Zeit hat der Biber - wohl von Menzing kommend - auch die Würm und Zuläufe des Starnberger Sees besiedelt. Die Spuren seines Wirkens kann man inzwischen mitten in Stockdorf und am Lüßbach bei Farchach bewundern. Bislang verhalten sich diese Zuwanderer einigermaßen brav. Im Siedlungsbereich können die Aktivitäten des Bibers aber bisweilen Gefahren heraufbeschwören. Stürzt ein angenagter Baum auf ein Hausdach, eine Straße oder in die Würm, oder fällt er Obstbäume, sind Probleme programmiert.

Deshalb haben wir die Gemeindegemeinschaften, Polizei und Feuerwehr im Würmtal über den Biber informiert und sie geschult, mit dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt verbindet uns langjährige Partnerschaft.

Lokal verfolgen wir eine Politik "mit Maß und Ziel". Wir freuen uns, dass der Biber zurückgekehrt ist, versuchen seine Akzeptanz bei Betroffenen zu fördern und beraten z. B. beim Bau von Schutzzäunen für erhaltenswerte Bäume. Da inzwischen in Bayern aber ca. 10.000 - 12.000 Biber leben, befürworten wir in Einzelfällen auch deren Entnahme. Übrigens wurden im letzten Jahr etwa 50 bayerische Biber in Ungarn, Schottland und Wales ausgewildert.
Sebastian Werner

Für Auskünfte steht zur Verfügung:

Franz Wimmer, "Gebietsbetreuer für den Starnberger See" des LBV und **ehrenamtlicher Biberberater**.
T. (08143) 27 11 68, eMail: starnberger-see@lbv.de

Allen Biberfreunden legt er das auch für Nicht-Biologen gut verständliche und mit wunderbaren Bildern ausgestattete unentbehrliche Nachschlagewerk ans Herz:

Der Biber - Die Rückkehr des Burgherren

von V. Zahner, M. Schmidbauer und G. Schwab

Buch & Kunstverlag Oberpfalz, 2005

ISBN 3-935719-32-9, 24,80 €

Gewässerentwicklungsplan Ammersee

Seit 2005 bringen wir unsere Kenntnisse und Vorstellungen im "Arbeitskreis Naturschutz" ein. Dort wird ein Entwurf zum Fachbeitrag "Naturschutz und Landschaftspflege" erarbeitet und zunächst der Höheren Naturschutzbehörde (Regierung von Oberbayern) vorgelegt. Dieser wird danach abgeglichen mit den Ergebnissen weiterer Arbeitskreise und Projektgruppen. Unsere Vorstellungen gehen im Versuch einer Kombination von idealistischer Sicht mit realistischer Umsetzungsmöglichkeit hin zu "naturnaher See-Entwicklung und "sanfter" Nutzung".

Besonders wichtig ist uns dabei ein Ruhezonenkonzent, in dem auch die massiven Störungen durch die Wasservogeljagd minimiert oder ganz eingestellt werden. Der Ammersee ist, wie der Starnberger See, Rast- und Überwinterungsgebiet für eine große Zahl und Vielfalt nordischer Wasservögel, aber auch bedeutsames Mauer- und Brutgebiet für Arten, die Röhricht zum Lebensraum haben. Neben der Wasservogeljagd stellt die intensive Freizeitnutzung auch im Winter vor allem durch Starkwindsurfer und Kiter ein großes Problem dar. Bei der Einrichtung von Ruhezonen stellt sich unausweichlich die Frage nach ihrer Um- oder Durchsetzung in der Praxis.

Eine Besonderheit am Ammersee ist, anders als am Starnberger See, die Ablagerung von Geschiebe, hier durch die Ammer. Damit wird im Süden die Uferzone in den See hinaus verlagert, dazu kommt die schleichende Verlandung der Fischener Bucht. Die derzeitige Naturschutzgebietsgrenze müsste weiter in den See verlagert werden, um ihrer Schutzfunktion noch (einigermaßen) gerecht werden zu können.

Natürlich geht es auch um den Erhalt typischer Uferstrukturen und ihrer Vegetation, aber auch um den Erhalt charakteristischer Landschaftsbilder und Blickbeziehungen. In der Zusammenschau kann die Bedeutung des Sees für die hier lebenden und arbeitenden Menschen nicht ausgeklammert werden. Einsicht und Kompromissfähigkeit von allen Seiten werden notwendig sein, wenn der "GEP" verabschiedet, vor allem aber auch umgesetzt werden soll.

Horst Guckelsberger

Wussten Sie, dass ...

- neue Versicherungsbedingungen des LBV bei einem Arbeitsunfall von ehrenamtlich Tätigen **deutlich verbesserte Leistungen** vorsehen?
- die **Bergung und Entsorgung des maroden alten Nistfloßes** für die Flusseeeschwalbe durch sehr niedrigen Wasserstand, tiefe Temperaturen und seine Verkeilung in den Boden sehr kompliziert, aufwändig und damit teuer wurde?



- unsere Aktiven sich intensiv unserer "**Spitzwiesen**" im **Bacherner Moos** angenommen und dort einen Graben zur Förderung er Amphibien- und Libellenwelt freigeschnitten haben?
- Sebastian Werner Schulen besucht, um **Kinder auf Besonderheiten in der Natur** aufmerksam zu machen? Zuletzt machte er, aus gegebenem Anlass, Grundschüler in Stockdorf mit dem Biber, seine unübersehbaren Spuren und sein Leben vertraut, begleitet von "Josef", dem (präparierten) Biber.
- unser **Ex-Zivi Andreas Froese-Peek**, jetzt Umweltingenieur bei der Regierung von Oberbayern, gleich 14 ehemalige Kommilitonen des Studiengangs "Umweltsicherung" dazu brachte, bei ihrem "Klassentreffen" hart bei uns zu arbeiten. Es wurden mehrere Mager-Wiesen abgeheut und zwei Stauwerke in einer Moor-Revitalisierung gesetzt.
- am Inninger Bach eine extrem seltene Libelle, die **Vogelazurjungfer**, vorkommt? Eingewachsene und schattige Bachufer mag sie nicht, also mähen wir diese, äußerst mühsam, aus. Als "Notunterkunft" haben wir dauernasse Gräben angelegt. Dort hat nun die **Gelbbauchunke** abgelaicht.

Ampermoos-Sohlschwelle:

Prozess und kein Ende?

Seit über zwölf Jahren laufen die Planungen zum Bau einer Sohlschwelle bei Grafrath. Um ganze 40 cm (!) soll der Grundwasserspiegel im Ampermoos wieder angehoben werden, damit die Wurzeln der moortypischen Pflanzen über eine längere Periode in Kontakt mit dem Grundwasser bleiben und eine Mineralisierung des Moorbodens verhindert wird. Das ist nach Ansicht der Fachleute die zielführende und auch für die Anwohner verträgliche Lösung.

Bürger aus Eching und Grafrath klagten dennoch gegen den Planfeststellungsbeschluss. Ende 2007 legte das Gericht den Parteien nahe, sich mit den erneut verifizierten Daten und weitreichenden Angeboten des Wasserwirtschaftsamtes einvernehmlich zu einigen.

Dieses Vergleichsangebot ließen die Anwälte Ende Januar 2009 verstreichen - ein weiteres Jahr ist für das Ampermoos verloren gegangen. Nun geht die causa wieder vor Gericht, und uns bleibt nur zu hoffen, dass die Richter rasch, eindeutig und vor allem abschließend zugunsten des Projekts entscheiden. H. Guckelsberger

Pionierübungsgelände Krailling

Zur Förderung von Schlingnatter, Zauneidechse und dem dort gut vertretenen Kreuzenzian haben wir zusammen mit dem Bauhof der Gemeinde Krailling im alten



Pionierübungsplatz zusätzlichen Lebensraum geschaffen. Dabei wurden vor allem Schattbäume entfernt und neben 30 Ster Brennholz etwa 50 Anhänger Astwerk und Schnittgut abtransportiert. Da der Boden hart gefroren war konnte die Gemeinde auch Maschinen und Fahrzeuge einsetzen.

Es ist der jahrelangen intensiven Arbeit des LBV Starnberg und seiner Aktiven zu danken, dass sich das Gebiet in einem sehr guten Zustand befindet. Dies wurde uns wiederholt von Fachleuten bestätigt, welche momentan an einem Pflegekonzept für Teile des Übungsplatzes arbeiten.

Horst Guckelsberger

Kesselmoore in Toteislöchern

Toteislöcher sind charakteristisch für die Eiszerfallslandschaft westlich von Gilching. Wenig auffällig sind die kleinen Kesselmoore, die sich in ihnen gebildet haben. In ein Projekt des zuständigen Forstbetriebs München und des Amtes für Landwirtschaft und Forsten (ALF) Fürstenfeldbruck zur "Sanierung von Kesselmooren im Schöngesinger Forst" ist der LBV Starnberg als langjähriger Partner eingebunden. Dabei können wir Spezialkenntnisse über gefährdete Arten einbringen, aber auch für besondere Aufgaben einspringen.

Der Forstbetrieb München konnte im Januar 2009 Fichten mit "Vollerntemaschinen" entfernen, weil auf dem buckelhart gefrorenen Boden Schäden nicht zu befürchten waren. Nun werden Daxen verräumt, um den Nährstoffeintrag zu minimieren. Einige schöne Alteichen und -buchen sollen noch freigestellt und ein Graben verschlossen werden.

Wurden diese Kesselmoore in der Vergangenheit entwässert und aufgeforstet, so stehen heute Anliegen des Boden-, Natur- und Artenschutzes im Vordergrund. In entwässerten Mooren kommt es zur Torfzehrung und Freisetzung klimaschädlicher Gase. Von ihrer Renaturierung profitieren Amphibien wie Gelbbauchunke, Springfrosch und Kammmolch und Vögel wie Waldwasserläufer und Waldschnepfe.

Die Anregung für das Projekt kam - Sie erinnern sich vielleicht - durch den Kontakt mit akademischen Moorkundlern aus Berlin und Brandenburg, die letztes Jahr zusammen mit Sebastian Werner diesen Moortypus untersucht haben. *SW, HG*

100 Jahre Landesbund für Vogelschutz

Wie Sie mehrfach lesen konnten, feiert der LBV sein 100-jähriges Bestehen. Die ursprünglich kleine "Staatliche Vogelschutzkommission" von 1909 hat sich zu einem Verband mit 75.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern entwickelt. Seine Ziele haben sich ausgeweitet zum Schutz der heimischen Arten und ihrer Lebensräume. **"Leben Braucht Vielfalt"** - auch so lässt sich LBV buchstabieren, Biodiversität ist dafür der wissenschaftliche Begriff. Am Arbeitsspektrum des LBV Starnberg können Sie diese Entwicklung hin zum klassischen Naturschutzverband ablesen.

Die Wirksamkeit eines Verbandes hängt ab von der fachlichen Qualität seiner Arbeit, dem Ansehen seiner Repräsentanten, dem Engagement seiner Mitarbeiter und Aktiven, von seinen finanziellen Ressourcen und nicht zuletzt von der Zahl seiner Mitglieder.

Wir freuen uns über einen festen Stamm engagierter Aktiver und über Ihre unentbehrliche, sehr erfreuliche Bereitschaft, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen.

Gerne leiten wir unsere Programme und Mitteilungen auch an Nicht-Mitglieder weiter. Wenn Sie nicht schon LBV-Mitglied sind, überlegen Sie sich bitte: **Wollen Sie nicht unsere Arbeit dadurch unterstützen, dass Sie Mitglied werden - als ein Geburtstagsgeschenk an den LBV und damit an Bayerns Natur?**

Für Ihre Treue und Ihr Vertrauen danken wir Ihnen.
Für Vorstand und Geschäftsführer
mit herzlichen Grüßen

Ihr

Horst Guckelsberger

Vorsitzender:
Horst Guckelsberger
Walchstaderweg 10
82234 Weißling
Tel. (08153) 2500
1. StV: Vera Brugsch
Stefaniestr. 25
82042 Deisenhofen

*Initiative
für die Natur*

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG
anerkannter Naturschutzverband

Kreissparkasse München Starnberg
Konto 430 096 313 (BLZ 702 501 50)
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg
Konto 6 510 310 BLZ (700 932 00)

LBV
NABU-Partner
Bayern

